

**>overlapping voices<  
ISRAELI AND PALESTINIAN ARTISTS  
16.05. – 26.10.08**

<b>Pressekonferenz:</b>	<b>15.05.2008, 10.30 Uhr</b>
<b>Eröffnung:</b>	<b>15.05.2008, 19.30 Uhr</b>
<b>Kuratoren:</b>	<b>Karin Schneider und Friedemann Derschmidt (Rites-institute), Wien</b>
<b>Co-Kuratoren:</b>	<b>Tal Adler, Amal Murkus, Israel</b>
<b>Ausstellungsorganisation:</b>	<b>Günther Oberhollenzer, Daniela Balogh</b>
<b>Ausstellungsort:</b>	<b>Ausstellungshalle und Foyer, Essl Museum</b>

Das Essl Museum präsentiert mit >overlapping voices – ISRAELI AND PALESTINIAN ARTISTS< eine Ausstellung von israelischen und palästinensischen Künstlern und setzt sich dabei mit einer sehr selten gezeigten Thematik auseinander. Es ist nun schon Tradition des Hauses, jedes Jahr einen Schwerpunkt auf die Präsentation einer Region zu legen, die außerhalb der allgemeinen künstlerischen Wahrnehmung steht. Nach Ausstellungen wie etwa >BLUT & HONIG – Zukunft ist am Balkan< (Kurator: Harald Szeemann) oder der Mexikanischen Moderne, wird dieses Jahr eine spannende Auswahl von israelischen und palästinensischen Künstlern gezeigt.

Diese Ausstellung, bietet eine interessante und rare Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen künstlerischen Praktiken einer konfliktreichen Region. In Europa nehmen viele Menschen die Situation im Nahen Osten in vereinfachter Schwarz-Weiß-Sehweise wahr. In der Berichterstattung der Medien werden viele komplexe Aspekte weggefiltert. Beide Gesellschaften, die israelische wie die palästinensische, bestehen aus einer Vielzahl von Menschen, Kulturen und Positionen mit einer ereignisreichen und eng ineinander verwobenen Geschichte. Diese vielschichtigen Stimmen verschwinden jedoch zumeist unter verkürzten und leichtverdaulichen Darstellungen.

Es wird versucht, einige wenige dieser Stimmen hörbar zu machen, Stimmen, die Überschneidungen aufweisen und durchaus auch den üblicherweise vertretenen, einfacher und klarer erscheinenden Positionen, entgegenstehen.

Viele der hier gezeigten künstlerischen Positionen beschäftigen sich mit Strukturen der Civil Society, da zahlreiche der hier vertretenen Künstlerinnen und Künstler selbst Aktivisten im gesellschaftlichen und kulturellen Leben sind. Trotz des Bemühens, der Komplexität und

Vielschichtigkeit des Themas Ausdruck zu verleihen, kann diese Ausstellung unmöglich allen Visionen gerecht werden oder die gesamte Bandbreite an Positionen vertreten. Vielmehr soll versucht werden, einige interessante Aspekte der kulturellen und gesellschaftlichen Praktiken und Debatten innerhalb der israelischen und palästinensischen Kunstszenen näher zu beleuchten.. Das wird die Besucher hoffentlich ermutigen komplexere Realitäten wahrzunehmen und ein tieferes Verständnis für die hier gezeigten Orte und den Konflikt im Nahen Osten im Allgemeinen zu entwickeln.

Die Ausstellung zeigt Werke von **22 Künstlerinnen und Künstlern und diverse Projekte**. Einige der Werke sind hier erstmals zu sehen:

**Osama Zatar** zeigt seine surrealen Skulpturen aus Fundstücken die aus der Umgebung seines Heimatdorfs bei Ramallah stammen und einen politisch-dadaistischen Kommentar liefern.

Auch **Yoav Weiss** bedient sich der Ironie als künstlerischer Methode: Dem Vorbild der Berliner Mauer folgend hat er eine Homepage eingerichtet, um heute schon virtuell Teile jener „separation wall“ zu verkaufen, die Israel errichtet hat, um sich von den palästinensischen Gebieten abzutrennen.

**Eyal Ben-Dov** präsentiert die Ergebnisse seiner fünfjährigen visuellen ethnographischen Forschung in Form von Fotoporträts von „Tribal New Age“ Festivals in ganz Israel.

**Raed Bawayah** bedient sich ebenfalls der Portraitfotografie als visuelle Forschung. Zu sehen sind neue Fotoserien, in denen Raed Mitglieder der palästinensischen Polizei porträtiert.

**Manar Zuabi** wird Tausende von Haarnadeln an den Wänden des Ausstellungsraumes befestigen und damit eine illusionistische Landkarte mit Anklängen an menschliche Körperformen entwerfen. Die Künstlerin ließ sich von Erinnerungen aus dem Familienalbum und Geschichten menschlicher Brutalität inspirieren.

**Masha Zusman** zeigt „Home“, ein Werk, das aus großen Holzplatten mit zarten und komplexen farbigen Zeichnungen besteht. Die Künstlerin wanderte im Alter von 18 Jahren aus der Sowjetunion nach Israel ein, daher sind Begriffe wie Heimat, Heimatlosigkeit, Entwurzelung und Unbeständigkeit zentrale Themen ihrer Arbeit.

In seinem Atelier in Jaffa, weit weg von seiner Familie im heimatlichen Dorf, malt **Asad Azi** Figuren nach alten Familienfotos, und versucht, sie damit unsterblich zu machen. Seine neue Serie von Papierarbeiten trägt den Titel „Mother and Soldier“.

Die Körper- und Performance-Künstlerin **Anisa Ashkar** setzt ihr Gesicht und ihren Körper als Leinwand ein. Jeden Tag schreibt sie ein anderes arabisches Wort auf ihr Gesicht. In den letzten sechs Jahren verbrachte sie ihren Alltag mit dieser kalligraphischen

Gesichtsbemalung. Während der Eröffnung wird sie im großen Saal eine Theaterperformance gestalten, die vom griechischen Mythos der Medusa inspiriert ist.

**Ronen Eidelman** ist Journalist, Herausgeber, Künstler und Aktivist. Er präsentiert eine Dokumentation seiner jüngsten Aktion, in der er auf den Rasenflächen des Charles Clore Parks die Straßenzüge des „Manshia“ Viertels aufzeichnete, das im 19. Jahrhundert als Vorort der palästinensischen Stadt Jaffa entstand und dann in der Mitte der 1960er Jahre zu einem Strandpark in Tel-Aviv umgewandelt wurde.

**Shalom Amira** stellt sein neues Video „Terrarium“ vor, eine Collage aus Fragmenten eigenartiger israelischer Erfahrungen: ein einsamer Demonstrant vor dem Rathaus von Jerusalem, Menschen die seltsame religiöse Zeremonien vor Heiligengräbern besuchen, eine Familie, die auf einem Panzer den Unabhängigkeitstag feiert und vieles mehr.

**Zoya Cherkassky** und **Avdy Ter-Oganian** setzten sich mit der problematischen Repräsentation politischer Themen durch die Ästhetik auseinander. Sie schufen zwei abstrakte Skulpturen als Landkarten von Israel und den besetzten palästinensischen Gebieten, um zu beweisen, dass die Kunst im Wettbewerb mit politischer Rhetorik unterliegen muss.

## UTOPIA PROJEKTE

Vier der eigens für die Ausstellung geschaffenen Projekte sind das Ergebnis einer **Zusammenarbeit zwischen Künstlern und NGOs**, israelischer wie palästinensischer, und sie präsentieren interessante Visionen für ein vertiefendes Verständnis der Region und ihrer Herausforderungen.

**Shula Keshet** arbeitet mit der jüdisch-arabischen Frauenorganisation „**Achoti**“ („Schwester“) zusammen und möchte den marginalisierten afrikanischen, arabisch-jüdischen und arabisch-palästinensischen Frauen in Israel eine Stimme geben.

Die Künstlergruppe „**Parrhesia**“ mit palästinensischen und jüdischen KünstlerInnen aus Israel wird in Zusammenarbeit mit der israelischen Organisation „**Zochrot**“ („Erinnerung“ an die palästinensische „Nakba“) ein Projekt weiterentwickeln, welches sie in Israel durchführten. „Through Language“ ist ein visuelles Wörterbuch das hebräische und arabische Wörter mit Hilfe von Graffiti in öffentlichen Räumen präsentiert. In Wien arbeitet die Gruppe mit der Künstlerin Ursula Hofbauer zusammen und fügt dem visuellen Wörterbuch eine deutsche Übersetzung hinzu. „Through Language“ will zeigen, dass Sprachen eine Möglichkeit bieten, den Anderen kennenzulernen und einen Dialog zu beginnen.

**Jumana Manna** präsentiert ihre neue Videoarbeit „Song of Ascents“. Sie zeigt eine Gruppe von Palästinensern, die auf Arabisch einen jüdischen Psalm über die Rückkehr aus dem Exil singen.

**Tal Adler** arbeitet mit den Beduinen aus jenen Dörfern in der israelischen Wüste, die vom Staat Israel nicht anerkannt sind, zusammen und bringt ihre Geschichten an die

Öffentlichkeit. Er hat vor, Vertreter der Beduinen für ein Treffen und ein Diskussionsforum ins Essl Museum einzuladen.

**Kuratiert** wird die Ausstellung von **Karin Schneider** und **Friedemann Derschmidt** (Rites-institute) aus Wien. Sie konnten vor Ort den israelischen Künstler und Fotografen **Tal Adler** zusammen mit der palästinensischen Sängerin **Amal Murkus** als Co-Kuratoren für das Projekt gewinnen.

Die Kuratorinnen und Kuratoren sind sich der Tatsache bewusst, dass viele der künstlerischen Positionen in Europa nicht ohne Vorwissen präsentiert und verstanden werden können. Ihre politischen Botschaften können durch ihre Transferierung in den österreichischen Kontext verzerrt und missverstanden werden. Eine Informations-Lounge mit Landkarten, Glossaren und Büchern ermöglicht den Besuchern ein besseres Verständnis der komplexen Lage der Region und ihrer Verbindungen mit der österreichischen Geschichte – insbesondere die der Vertreibung und Vernichtung der europäischen Juden während der Naziherrschaft.

## **SAVE THE DATE**

Für das Eröffnungswochenende ist auch ein **Symposium am Sonntag, den 18. Mai 2008** (14.00 – 18.00 Uhr im Essl Museum) geplant. Dabei sollen politische und gesellschaftliche Fragen erörtert werden und die Kunstprojekte der Ausstellung und die Erfahrungen der Künstlerinnen und Künstler in ihren jeweiligen spezifischen Situationen zur Sprache kommen.

Die Besucher können das Essl Museum seit kurzem bequem mit einem gratis Shuttle-Bus von Wien, Albertinaplatz 2 erreichen (10.00, 12.00, 14.00, 16.00 Uhr).

[www.essl.museum](http://www.essl.museum)

### Rückfragehinweis:

Mag. Anja Reisch Tel: +43 (0) 2243/370 5060, [reisch@essl.museum](mailto:reisch@essl.museum)

Essl Museum – Kunst der Gegenwart, An der Donau-Au 1, A-3400 Klosterneuburg / Wien, [www.essl.museum](http://www.essl.museum)

Presse-Bilder sind auf Anfrage im Pressebüro erhältlich!

## **ESSL MUSEUM - KUNST DER GEGENWART**

An der Donau-Au 1, A-3400 Klosterneuburg / Wien

Öffnungszeiten: DI – SO 10.00 – 18.00, MI 10.00 – 21.00, Eintritt frei ab 18.00

### **GRATIS BUSTRANSFER >Free Busshuttle to Essl Museum< Dienstag - Sonntag**

Von Wien 1., Albertinaplatz 2 (Cafe Mozart) zum Essl Museum um 10.00, 12.00, 14.00, 16.00 Uhr

Vom Essl Museum nach Wien 1., Albertinaplatz 2 (Cafe Mozart) um 11.00, 13.00, 15.00, 18.00 Uhr